

„Viele kaufen komplette Kostüme, nicht nur Gewand und Perücke, auch die passenden Accessoires.“

Janina Graus, Geschäftsleitung Pfiff Toys



„Wir wollen den heurigen Fasching zwar noch nicht mit jenem vor der Pandemie vergleichen, aber es gibt definitiv einen Aufwärtstrend.“

Peter Gutweniger, Geschäftsführer Spielwaren Gutweniger



„Die Leute haben wieder Lust, sich zu verkleiden“

FASCHING: Verkauf der Karnevalsartikel im vollen Gange – Gutweniger und Pfiff Toys erwarten gute Umsätze

BOZEN (liz). Er wird oft als 5. Jahreszeit bezeichnet – der Fasching. Auch Südtirol verfällt jedes Jahr dem „Maschgrä“-Fieber – und auch der Handel profitiert davon. Wir haben mit den Geschäftsführern der Spielwarengeschäfte Pfiff Toys und Gutweniger über das Geschäft mit dem bunten Treiben gesprochen.

Kaum ist das Christkind weg, winkt in Südtirol auch schon das nächste Fest: der Fasching. „Schon wenige Tage nach Weihnachten erkundigen sich die ersten Kunden nach den Faschingskostümen“, berichtet Janina Graus von Pfiff Toys. Nach den verhaltenen Jahren der Pandemie spüre man wieder die Energie: „Die Leute haben wieder Lust, sich zu verkleiden und kaufen gerne ein.“ Sie ist überzeugt: Der heurige Fasching wird wieder wie früher – auch im Umsatz.

Auch Peter Gutweniger vom Bozner Spielwarengeschäft Gutweniger merkt, dass das Faschingsgeschäft wieder anzieht, vor allem im Erwachsenenbereich: „In den vergangenen 2 Jahren gab es keine oder nur wenige Veranstaltungen, da hat man höchstens privat gefeiert.“ Mit der Rückkehr der Faschingspartys kehren nun auch die Narren wieder ins Geschäft zurück: „Wir wollen den heuri-



Nach eher verhaltenen 2 Jahren sind jetzt definitiv wieder die Narren los.

shutterstock

gen Fasching zwar noch nicht mit jenem vor der Pandemie vergleichen, aber es gibt definitiv einen Aufwärtstrend“, so Gutweniger.

Wie schon auf den Weihnachtsmärkten sei auch beim Kauf der Faschingsartikel kaum etwas von finanziellen Krisen zu spüren: „Zwar fällt auf, dass die Kunden bewusster einkaufen. Deshalb bieten wir Produkte in 2 Preiskategorien an: Ein Liebhaber, der sich gerne maskiert, gibt auch gerne etwas mehr aus, erhält dafür aber auch Kostüme in guter Qualität, die mehrere Jahre halten. Wem das egal ist, spart vermutlich

eher“, so Gutweniger. Extreme Preissteigerungen habe es bei den Faschingsartikeln keine gegeben: „Ich kenne branchenübergreifend kein Produkt, das preislich nicht etwas nach oben gegangen ist. Bei den Faschingsartikeln ist es in den meisten Fällen aber erträglich.“

Auch in den Filialen von Pfiff Toys sei kein geschmäleretes Kaufverhalten festzustellen, „im Gegenteil: Viele kaufen komplette Kostüme, nicht nur Gewand und Perücke, auch passende Accessoires.“ Eine Preissteigerung könne Janina Graus nicht bestätigen: „Der Hauptpreistreiber in der Spiel-

zeugbranche waren die Transportkosten – und die sind ja mittlerweile wieder im Sinken begriffen.“ Manche Artikel seien heuer sogar noch günstiger als vor 2 Jahren, so Graus. Lieferprobleme gebe es ebenso wenig, „bis auf ein paar Kostümhighlights, von denen man bei der Bestellung vor einem halben Jahr noch nichts wusste.“ So kam beispielsweise der Hype um Wednesday Addams aus der Netflix-Serie „Wednesday“ sehr überraschend: „Dieses Kostüm war schnell vergriffen und nur noch schwer zu erhalten. Damit konnte keiner rechnen.“

© Alle Rechte vorbehalten



Unter der Marke Sija bot Hoila in erster Linie Mobilfunklösungen samt deutschsprachigem Kundendienst an.

Hoila/Sija zahlungsunfähig

BOZEN. Anfang der Woche hatten wir über anhaltende Dienstaussfälle beim Südtiroler Telefonanbieter Sija berichtet, inklusive „krankheitsbedingt nicht erreichbar“ Kundendienst, wie es hieß. Zugleich zeigte sich die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) gegenüber den „Dolomiten“ mit Blick auf die Südtiroler Kunden ernsthaft besorgt. Die Befürchtungen sollten sich nur kurze Zeit später bewahrheiten: Die Firma Hoila mit Sitz in Lana, die Inhaberin der Marken Sija Mobile, Sija Fiber und Sija Energy ist, befindet sich mittlerweile laut einem Urteil des Landesgerichts in gerichtlicher Liquidierung.

Der Antrag wurde von 4 ehemaligen Mitarbeiterinnen gestellt, denen Löhne in Höhe von insgesamt 60.000 Euro nicht bezahlt werden sollen. Offenbar lief das Geschäft von Hoila, das sich mit Sija als lokale Alternative am Südtiroler Markt etablieren wollte, schon länger nicht rosig. Seit mehreren Jahren soll Hoila Verluste geschrieben haben. Insgesamt soll der Betrieb deutlich über eine Million Euro an Verbindlichkeiten

angehäuft haben.

Einer provisorischen Fortführung des Betriebs stimmte das Gericht nicht zu, zumal das operative Geschäft defizitär sei, woraus sich finanzielle Nachteile für potenzielle Gläubiger ergeben würden. Der Fall liegt nun beim Masseverwalter. „Für die Kunden sieht es da wohl ganz schlecht aus“, so VZS-Geschäftsführerin Gundel Bauhofer in einer ersten Stellungnahme. Wie viele Kunden Hoila zuletzt noch hatte, ist derzeit noch unklar.

Sija verwendete keine eigenen Netze, sondern operierte als so genannter Air Time Reseller. Das heißt, Sija befasste sich ausschließlich mit dem Weiterverkauf des Mobilfunk- und Datenverkehrs eines anderen Betreibers und übernahm nur das Marketing und den Kundendienst unter seinem eigenen Markennamen, während die SIM-Karten von einem unterstützenden Betreiber, im konkreten Fall von Noitel, stammten. Noitel wiederum stützte sich auf das 4G-Netz von Vodafone.



„Eine Bestandsaufnahme zum italienischen Steuerrecht“

NEUAUFLAGE: Lehrbücher der Autoren Peter Hilpold und Walter Steinmair vorgestellt – „Konnten Lücke im deutschen Sprachraum schließen“

BOZEN. Vor kurzem ist die 3. Auflage des „Allgemeinen Teils“ (Facultas-Verlag, Wien) und die 6. Auflage des „Grundrisses des italienischen Steuerrechts“ (Athesia, Bozen) von Peter Hilpold und Walter Steinmair erschienen. Beide Bücher wurden gestern im Beisein namhafter Vertreter der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens am Sitz des Südtiroler Bildungszentrums in Bozen vorgestellt. „Dolomiten“ hat mit den beiden Autoren Walter Steinmair und Peter Hilpold gesprochen.

„Dolomiten“: Die beiden Lehrbücher zum italienischen Steuerrecht sind gleichzeitig in neuer Auflage erschienen. War das geplant oder Zufall?

Peter Hilpold: Wir haben gezielt darauf hingearbeitet, da wir eine umfassende Bestandsaufnahme zum italienischen Steuerrecht auf einen bestimmten Zeitpunkt hin angestrebt haben. Diese Vorgangsweise ist auch für die Zukunft geplant, so dass die Steuerpflichtigen jeweils ein aktuelles Gesamtwerk mit entsprechenden Querverweisen vorliegen haben. Walter Steinmair: Seit kurzem ist das Steuerrecht auch Pflichtfach im integrierten Diplomstudium der Rechtswissenschaften in Innsbruck. Auch in diesem Zusammenhang ist das Vorliegen aktueller Lehrunterlagen in deutscher Sprache von großer Bedeutung. Von Seiten der Wirtschaftsberater und Anwälte werden wir laufend ersucht, die Lehrbücher

immer wieder neu aufzulegen. Danach gemessen könnten wir diese Lehrbücher jährlich neu auflegen, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sein sollten.

„D“: Es gibt ansonsten also kein deutschsprachiges Lehrbuch in diesem Bereich?

Walter Steinmair: Nein, und damit können wir eine Lücke im ganzen deutschen Sprachraum schließen. In Deutschland wurden diese Bücher schon ein Jahr vor Erscheinung vorbestellt. Wir haben aber auch das Glück, mit großen Verlagen mit starker Marktpräsenz in den jeweiligen Regionen zusammenarbeiten zu können, so dass der Vertrieb bestens klappt.

„D“: Gab es zahlreiche Neuerungen zu berücksichtigen?

Hilpold: Die Neuerungen waren tatsächlich sehr weitreichend. Im „Allgemeinen Teil“ waren etwa die vielfältigen Neuerungen im Bereich der Steuerfeststellung zu berücksichtigen, die Änderungen im Steuerstrafrecht und im Steuerprozessrecht. Im „Grundriss“ wurden vielfältige Neuerungen im Bereich der Absetzbeträge (etwa im Bereich der energetischen Sanierung), bei der Pauschalbesteuerung, bei der Förderung von Kleinunternehmen, aber auch im Bereich der Mehrwertsteuer berücksichtigt.

„D“: Aber die Entwicklung macht auch jetzt nicht halt?



Stellten gestern ihre neuen Werke vor: Walter Steinmair (links) und Peter Hilpold.

ANDREAS KEMENATER

Hilpold: Völlig richtig. Die Meldung, dass die Regierung umfassende Steuerreformen plant, ist erst wenige Tage alt. Wenn auch nur Teile dieser Ankündigungen umgesetzt werden, wäre das geradezu revolutionär. So soll die „Charta der Steuerpflichtigen“ einen höheren Normstatus erhalten und damit wichtigen Garantien für die Steuerpflichtigen geschaffen werden. Es sollen neue Steuerkodizes, also umfassende und einheitliche Steuergesetzbücher kommen. Auch soll die Zusammenarbeit zwischen der Finanzverwaltung und den Steuerpflichtigen verbessert werden, auf Grundlage

einer neuen Vertrauensbasis. Steinmair: Besonders betonen möchte ich auch die geplante Neuordnung der Steuerabsetzbeträge, die an die Einkommenshöhe angepasst werden. Die damit frei werdenden Ressourcen sollen für die Finanzierung einer Flat Tax für alle Lohnabhängigen verwendet werden. Der Abzug der Passivzinsen ist gegenwärtig kompliziert – das soll vereinfacht werden. Seit Jahren haben viele Unternehmen Probleme mit der Regelung über die „Scheingesellschaft“. Immer wieder sehen sich Unternehmer mit dem Vorwurf konfrontiert, eine Scheingesellschaft zu führen, al-

so keiner echten wirtschaftlichen Tätigkeit nachzugehen, nur weil die Gewinne nicht ausreichend hoch sind. Dann kommen entsprechende Sanktionen zur Anwendung. Auch das soll sich ändern.

„D“: Und der Steuerprozess wird grundlegend neu geregelt...

Hilpold: Diese Reform ist gegenwärtig voll im Gange, wobei die Steuerkommissionen durch echte Steuergerichte abgelöst werden. In Südtirol werden sie die Zweisprachigkeit garantieren müssen, was völlig neue Herausforderungen für die Ausbildung stellt.

Steinmair: Diesbezüglich bahnt sich eine neue Zusammenarbeit zwischen Finanzverwaltung und Universität an, gerade um diesen neuen Ausbildungserfordernissen gerecht werden zu können. Eine solche Zusammenarbeit wäre zweifelsohne für beide Seiten sehr wertvoll. Auch die Lehre würde sehr davon profitieren, wenn wir die Praxis unmittelbar in die Ausbildung einbauen könnten.

„D“: Welche Rolle spielt dabei das Südtiroler Bildungszentrum?

Steinmair: Das Südtiroler Bildungszentrum hat den Aufbau dieses Schwerpunktbereichs seit den 80er Jahren unterstützt, auch mit der Finanzierung von Literatur für die Diplomanden an der Universität Innsbruck und für Forschungsarbeiten. Ohne diese Einrichtung würde es diese beiden Lehrbücher nicht geben, genauso wie viele weitere Behelfe für die zweisprachige Rechtspraxis in Südtirol, wie etwa die Übersetzungen der „Blauen Reihe“.

„D“: Diese Buchvorstellung markiert damit auch einen Neubeginn?

Hilpold: Wenn wir die großen Reformen, die jetzt anstehen, in Verbindung von Universität, Finanzverwaltung und Südtiroler Bildungszentrum begleiten können, können wir Arbeiten schaffen, die nicht nur für Südtirol relevant sind, sondern auch darüber hinaus auf Interesse stoßen.

© Alle Rechte vorbehalten